

Pressemitteilung

Die ersten Ergebnisse der anthropologischen Untersuchungen aus der Gruft unter dem Edo-Wiemken Grabmal, durchgeführt am Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für historische Anthropologie und Humanökologie der Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Antje Sander und Dr. Birgit Großkopf

Maria von Jever (1500-1575) plante das sog. Edo Wiemken-Grabmal als dynastische Grablege, die die dauerhafte Memoria für die gesamte Herrscherfamilie, die mit ihrem eigenen Tod enden würde, sicherstellte. Es ist also naheliegend, dass zumindest die engere Familie Marias hier ihre letzte Ruhe gefunden hat. Die Familie ist wohl, so schreibt es die chronikalische Überlieferung, zunächst rund um den Altar in der alten Kirche im Chor bestattet worden. Nach dem Brand Jevers und der weitgehenden Zerstörung der mittelalterlichen Kirche wurde ab 1556 ein neuer Choranbau, der das Grabmal aufnahm, errichtet. Das Eingangsportal weist die Datierung 1556 auf und auch die dendrochronologischen Untersuchungen des Dachstuhls belegen, dass der Choranbau in dieser Zeit völlig neu errichtet wurde.

Mit der Errichtung der imposanten Edo Wiemken Grabmals im Inneren des neuen Choranbaus ab ca. 1560 wurde auch eine etwa 230 cm lange, 165 hohe und 130 breite Gruft errichtet.

Hier könnten aufgrund der historischen Überlieferung folgende Personen bestattet worden sein?

Edo Wiemken der Jüngere (geb. um 1454 – 19. April 1511) reg. ab 1468 (noch jugendlich), wurde ca. 57 Jahre alt, 1497 schwere Vergiftung oder Pest (?), „durch eine Jüdin“ geheilt, bestattet in der Kirche zu Jever, vermutlich im Bereich des Chores der ehemaligen mittelalterlichen Kirche

(seine erste Frau Frouwe starb zusammen mit den drei Töchtern (noch Kinder) 1497 vermutlich an der Pest, wurden auch im Chor der Stadtkirche begraben)

Die zweite Frau und Mutter der vier gemeinsamen Kinder: Heilwig von Oldenburg, (Tochter Gerds des Mutigen), Hochzeit mit Edo 1498, gestorben im Kindbett nach der Geburt der jüngsten Tochter Dorothea, 1501, vermutlich mit Mitte 20;

die Zwillinge Christoph (1499 – 1517), gestorben nach einem kühlen Trunk nach einem Ballspiel, vergiftet (?) und Anna (1499 – 1536), galt als kränklich;

Maria von Jever (5. September 1500 – 20. Februar 1575), bestattet 23. Februar 1575 (in ihrem Begräbnis auf dem Chor der Kirche), 1572 und 1573 schwere Krankheit

Dorothea (geb. 1501 – 1524/26 (?), (spätere Überlieferung: Unglück, Reitunfall?))

In der Gruft konnten vom 30.10. bis 2.11.2025 die Überreste von vier mit „1562“ datierten Beinkisten (ca. 95 cm lang) und einem undatierten großen Sarg (ca. 1,80 lang) geborgen werden. Alle Särge waren auseinandergebrochen und z.T. ineinander verschoben. Das bedeutet, dass die Überreste, die in den Särgen gefunden wurden, den 1562 umgebetteten Familienangehörigen gehören, die bereits seit mehreren Jahrzehnten verstorben und begraben waren. Edo Wiemken war seit rund 50 Jahren und

seine Tochter Anna seit 26 Jahren unter der Erde. Es spricht vieles dafür, dass die kleineren Särge, die mit dem Jahr 1562 datiert sind, als Beinkisten fungierten, in die Maria als Erbauerin des Grabmals die Gebeine ausgraben und hineinlegen ließ.

Die menschlichen Überreste waren zum größten Teil bereits zu sog. Brushit umgewandelt, einer kalkartigen Substanz, die beim Abbau des Knochenminerals entsteht.,

Auch wenn nicht alle Särge genügend Knochenmaterial für eine anthropologische Untersuchung beinhalten, so konnten doch Proben aus dreien der kleinen Beinkisten entnommen werden. Der große Sarg wies kein geeignetes Material mehr auf. Das geborgene Knochenmaterial, das noch durch Regina und Andreas Ströbl von der Forschungsstelle Gruft einzelnen Särgen zugeordnet werden konnte, wurde von Birgit Großkopf vom Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für historische Anthropologie und Humanökologie der Georg-August-Universität Göttingen im Dezember 2025 untersucht. Durch die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der dortigen versierten Spezialistin und dem Knowhow des international bekannten Instituts konnten trotz der schwierigen Ausgangslage wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden. In Göttingen wurden jedoch nur die morphologischen Untersuchungen durchgeführt, da molekulargenetische Analysen dort nach dem Schließen der Abteilung nicht mehr möglich sind.

Eine wichtige Fragestellung an die Anthropologin war, wie viele Individuen sich nachweisen lassen. Und ob weiterhin Aussagen zum Geschlecht oder dem Sterbealter möglich sind, sodass Zuordnungen zu den potentiell dort bestatteten Personen getroffen werden können.

Die anthropologische Untersuchung des recht vollständig überlieferten Skelettes ergab, dass es sich um die Überreste eines weiblichen Individuums handelt, welches im Alter um die 40 Jahre herum verstorben ist. Daher handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Überreste von Anna, die im Alter von 36 Jahren verstorben ist. Die Körperhöhe ließ sich mit knapp 160 cm rekonstruieren. Ein verheilter Rippenbruch und einige weitere pathologische Veränderungen waren nachweisbar.

Die Überreste aus einer der anderen Beinkisten ließen sich einem männlichen Individuum mit fortgeschrittenem Sterbealter zuordnen. Sie lassen sich daher am ehesten Edo zuordnen, der im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Die knöchernen Überreste aus der dritten Beinkiste stammen von einem ausgewachsenen Individuum, weitere Aussagen lassen sich jedoch aufgrund der geringen Menge und dem schlechten Erhaltungszustand nicht treffen.

Weitere Details zum Vorgehen der anthropologischen Untersuchungen können bei Dr. Birgit Großkopf, Email: birgit.grosskopf@biologie.uni-goettingen.de erfragt werden. Ein Ortstermin in Göttingen ist ebenfalls möglich.

Homepage Historische Anthropologie und Humanökologie des Johann Friedrich Blumenbach-Instituts der Georg-August-Universität Göttingen: <https://www.uni-goettingen.de/de/136161.html>

Homepage Schlossmuseum Jever: <https://www.schlossmuseum.de/>